In meines Vaters Garten

(Dans les jardins d'mon père)

Französisches Volkslied

Deutsche Nachdichtung:

Nico Nebe (*1968)

Satz: Rolf Lukowsky (*1926)

S
A

1. In mei - nes Va - ters Gar - ten die duft' - gen Flie - der blühn, _____ ich
 2. Gar vie - le Vö - gel sind es, sie kom - men von weit her, _____ ob
 3. Die Vög - lein hier im Gar - ten sie al - le he - ben an _____ zu
 4. Für mich woll'n sie nicht sin - gen und wis - sen auch wa - rum, _____ ich

T
B

1. In mei - nes Va - ters Gar - ten die duft' - gen Flie - der blühn, _____ ich
 2. Gar vie - le Vö - gel sind es, sie kom - men von weit her, la la la ob
 3. Die Vög - lein hier im Gar - ten sie al - le he - ben an la la la zu
 4. Für mich woll'n sie nicht sin - gen und wis - sen auch wa - rum, _____ ich

5

1. weiß, dass al - le Vög - lein in sei - nen Gar - ten zieh'n, _____ hier
 2. Wach - tel o - der Reb - huhn, es fehlt wohl kei - nes mehr, _____ auch
 3. sin - gen für die Mäd - chen, die ha - ben kei - nen Mann, _____ am
 4. hab' ja schon ein Schät - zen, das mag ich rund - he - rum. _____ Es

1. weiß, dass al - le Vög - lein in sei - nen Gar - ten zieh'n, _____ hier
 2. Wach - tel o - der Reb - huhn, es fehlt wohl kei - nes mehr, la la la auch
 3. sin - gen für die Mäd - chen, die ha - ben kei - nen Mann, _____ am
 4. hab' ja schon ein Schät - zen, das mag ich rund - he - rum. _____ Es

9

1. bau'n sie ih - re Nes - ter in Bau - mes - wip - feln weit. _____
 2. nicht die Tur - tel tau - be im schö - nen Fe - der - kleid. _____ }
 3. Tag wie auch des A - bends er - tö - net ihr _____ Be - scheid. _____ }
 4. ist mir auch das liebs - te auf Er - den weit _____ und breit, _____ }

1. bau'n sie ih - re Nes - ter in Bau - mes - wip - feln weit, _____ }
 2. nicht die Tur - tel tau - be im schö - nen Fe - der - kleid. _____ } la la la la
 3. Tag wie auch _____ des A - bends er - tö - net ihr _____ Be - scheid. _____ }
 4. ist mir auch _____ das liebs - te auf Er - den weit _____ und breit, _____ }

13

Ref.: Ja, bei mei - nem Schätz - chen geht es mir doch gut, so gut, ———

Ref.: Ja, da geht es mir doch gut, so gut, ———

17

ja, bei mei - nem Schätz - chen bleib' ich al - le Zeit. ———

ja, da bleib' ich al - le Zeit. ———

Dr. Rudolf (Rolf) Lukowsky wurde 1926 geboren. Er studierte von 1954 bis 1956 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das Fach Musikerziehung. Er erhielt Kompositionsunterricht bei Prof. Dr. Fritz Reuter, absolvierte Musikwissenschaft und Musikgeschichte bei Prof. Dr. Max Schneider und Prof. Dr. Walter Siegmund-Schulze, Musikästhetik und Musikpsychologie bei Prof. Dr. Siegfried Bimberg.

Schon vor und während des Studiums gründete und leitete Rolf Lukowsky mehrere Jugend- und Betriebschöre, die er in kurzer Zeit zu erstaunlichen Leistungen führen konnte.

Nach der Studienzeit wurde er Hochschullehrer an der Humboldt-Universität zu Berlin und begann eine Aspirantur, die mit der Promotion im Jahre 1959 abgeschlossen wurde. In dieser Zeit unterrichtete er die Studenten in den Fächern Musiktheorie, Volksliedkunde und Chorleitung. Er gründete den Kammerchor des Instituts für Musikerziehung, mit dem er in den folgenden Jahren neben zahlreichen Konzerten vor allem eine große Anzahl von Chorwerken bei Rundfunk, Schallplatte und Fernsehen einspielte. Hierbei konnte er sich vor allem als Komponist verschiedener vokaler Genres ausweisen, die er ungeachtet des Schwierigkeitsgrades mit seinem Chore meisterte. Dabei ergab es sich, dass dieser Studentenchor vor allem für die Interpretation der neu entstehenden Jugendchor-Musik geeignet war. Zur Seite standen dem Komponisten zwei Freunde, Prof. Dr. Siegfried Bimberg und Prof. Dr. Friedrich Krell, die beide ebenfalls hervorragende Klangkörper herangebildet hatten.

1959 erhielt der promovierte Komponist wiederum eine Aspirantur an der Humboldt-Universität und beendete sie 1961 mit der Habilitation. Es folgten die Berufung zum Dozenten für Musiktheorie und Ernennung zum Universitätsmusikdirektor. Neben der Vorlesungstätigkeit gründete er ein Collegium musicum instrumentale an der Universität und führte gemeinsam mit dem großen Chor und dem Kammerchor des Instituts sowie Solisten aus dem künstlerischen Lehrkörper chorsinfonische Werke aus Vergangenheit und Gegenwart auf.

In dieser Zeit entstanden mehrere Chorzyklen, Oratorien, Kantaten, die Rolf Lukowsky mit den eigenen Klangkörpern aufführen und in den Medien produzieren konnte. Auch für den Rundfunkjugendchor Wernigerode schrieb der Komponist viele Auftragswerke, die für bestimmte Fest- und Feiertage gedacht waren und von diesem Chor mit entsprechenden Rundfunk-Klangkörpern aufgeführt und produziert wurden.

Ab 1964 widmete sich Rolf Lukowsky ausschließlich der kompositorischen Tätigkeit, die er bis zum heutigen Tage nicht aufgegeben hat. Er übernahm den Vorsitz im Komponistenverband Berlin, wo er sich besonders für die Förderung junger Kollegen einsetzte. Neben dieser Arbeit war er über die Jahrzehnte hinweg in vielen in- und ausländischen Fachgremien als Juror, Berater, Referent und Dirigent tätig.